



Marta Klonowska: view into her exhibition 'Movements' at the glass museum in Riihimäki, 2023, in front: King-Charles-Spaniel after Johann Friedrich Wegener, 2019, glass on metal framework, 55x88x34 cm, photo: Ella Tommila / The Finnish Glass Museum

ACHILLES-STIFTUNG PRESENTS

MARTA KLONOWSKA AND THE INSATIABLE JOY OF DISCOVERY

Es war Zufall. Ende der neunziger Jahre, während meiner Zeit als Meisterschülerin bei A.R. Penck an der Akademie in Düsseldorf, entdeckte ich im Atelier in der Luisenstraße eine zerbrochene Glasflasche. Ich dachte: Was für ein interessantes Material – aber nur in dieser zerbrochenen Form. Glas war damals außergewöhnlich für die zeitgenössische Kunst. Das hat mich gereizt. Ich begann mit einer Wandinstallation, in die ich Glasstücke integrierte. Später kamen dann Objekte, die vollständig aus Glasscherben bestanden, hinzu. Ich bin der Meinung, das einfache Wege immer die besseren sind.

It was coincidence. In the late 1990s, when I attended the master class of A. R. Penck at the Kunstakademie Düsseldorf, I found a broken glass bottle in my studio on Luisenstrasse. I thought: What an interesting material—but only in this broken form. Glass was unusual in contemporary art at the time. That appealed to me. I began with a wall installation into which I integrated pieces of glass. Later I added objects made entirely of glass. I believe that simple ways are always the best. I avoid complicated technical processes. It's easy with glass: I break and cut it and then glue it back together.



Marta Klonowska:
view into her
exhibition
'Movements' at
the glass museum
in Riihimäki, 2023,
photo: Ella Tommila /
The Finnish Glass
Museum

Ich meide komplizierte technologische Verfahren. Mit Glas ist es einfach: ich breche und schneide es und klebe es dann wieder zusammen.

Konkrete „Vorbilder“ habe ich nicht. „Vorbildcharakter“ haben für mich Künstler, die intensiv, leidenschaftlich, konsequent und ausdauernd sind. Ich bewundere Persönlichkeiten wie Niki de Saint Phalle, Magdalena Abakanowicz, Marina Abramovic, Ursula von Rydingsvard, David Hockney, James Lee Byars, Jan Fabre oder El Anatsui.

So lange ich mich erinnern kann, war es mir aber wichtig, eigene Ideen zu verwirklichen, selbst original zu sein, eine eigene künstlerische „Sprache“ entwickeln. Mir kommen oft Ideen, wenn ich etwas beobachte oder lese. Mit der Zeit habe ich viel über Kunst und Kunstgeschichte gelernt und meine Beobachtungen aus dem Leben mit Geschichten aus der Welt der Kunst verschmolzen. Ein Künstler ist wie ein Filter der Zeit-Geschehnisse. Er oder sie beobachtet, interpretiert, verwandelt und präsentiert dann dem Publikum eine eigene Inszenierung.

Ich verbringe viel Zeit mit der Recherche von interessanten Motiven. Die ersten Ideen für meine Glas-Kunstobjekte habe ich zufällig in den Alben der alten Meister

I don't have specific "role models." For me, exemplary artists are intense, passionate, consistent, and persevering. I admire people like Niki de Saint Phalle, Magdalena Abakanowicz, Marina Abramovic, Ursula von Rydingsvard, David Hockney, James Lee Byars, Jan Fabre, and El Anatsui.

For as long as I can remember, however, it was important to me to realize my own ideas, to be original myself, to develop my own artistic "language." Ideas often come to me when I observe or read something. Over time I learnt a lot about art and art history and I merged my observations from life with stories from the world of art. Artists filter the events of our time. They observe, interpret, transform, and then present the audience with their own production.

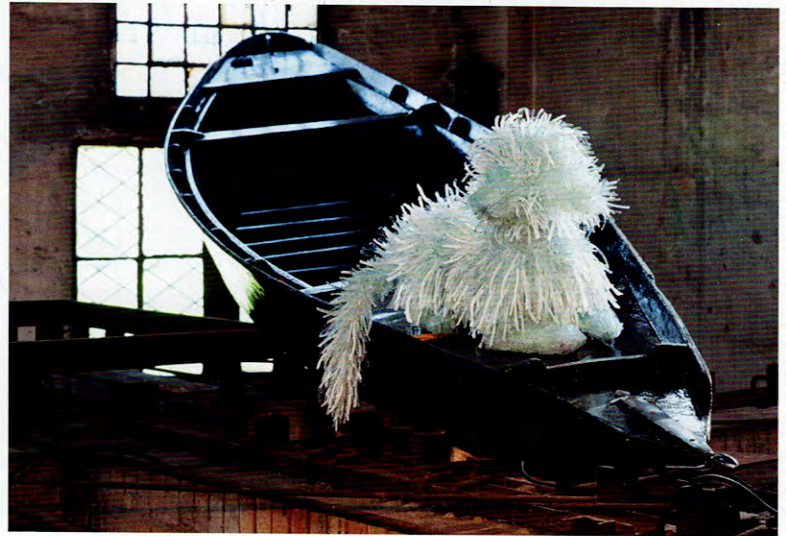
I spend a lot of time researching interesting motifs. I found the first ideas for my glass art objects in the albums of the old masters or in major European museums by chance. I love visiting national galleries and museums. I never get bored of that. But the motifs I that I choose in the end do not have to come from famous paintings. Above all, they have to make me curious, fascinate me. Sometimes it is a famous classic, sometimes a small, forgotten graphic. It is

oder in den großen europäischen Museen gefunden. Ich liebe es, die Nationalgalerien und Museen zu besuchen. Das wird mir nie langweilig. Aber die Motive, die ich letztendlich auswähle, müssen gar nicht aus berühmten Bildern stammen. Sie müssen mich vor allem neugierig machen, faszinieren. Mal ist das ein berühmter Klassiker, mal eine kleine, vergessene Grafik. Es ist in erster Linie die Form, die Bewegung, die Pose, der Ausdruck des ausgewählten Tieres oder das Geschehen im Bild, eine kleine Geschichte dahinter, die mir interessant erscheinen müssen.

Je früher in der Kunstgeschichte, desto bizarrer sind die Motive, die ich entdecke. Auf jeden Fall stammen meine meistens aus der Zeit vor der Fotografie. Da blieb dem Betrachter noch ein viel größerer Spielraum für eigene Phantasien.

Ja, es stimmt, der Mensch spielt in meinen Darstellungen oft eine indirekte Rolle. Er ist für mich der große Unsichtbare, anwesend in dem er abwesend ist. Oft wird er durch Nebenprotagonisten näher definiert. Er ist der Autor meiner Bildmotiven, der Erzählung auf der Leinwand. Der Mensch in meiner Kunst bin ich. Ich, die gerade auf etwas zeigt und den Betrachter darauf aufmerksam macht.

Auch wenn ich sie öfter thematisiert habe, Hunde haben in meinen Arbeiten keine bestimmte Symbolik. Sie sind vor allem Kunstobjekte. Die Symbolik von Tieren kann man aber in den originalen Bildmotiven entdecken,



primarily the form, movement, pose, expression of a selected animal, or what is happening in the picture, a small story behind it, that must appear interesting to me.

The further back in art history I go, the more bizarre are the motifs I discover. In any case, mine come mostly from the time before photography. There was still much more room for the viewers' own fantasies then.

Yes, it is true that people often play an indirect role in my depictions. For me, they are the Great Invisibles, present in being absent. Often, minor protagonists give them more

Marta Klonowska: Il miracolo della reliquia della Santa Croce, 2011, after Vittore Carpaccio, 1494, glass, metal, dog: 48x58x35 cm, courtesy Berengo Studio, photo: Francesco Allegretto



Marta Klonowska: Demoiselle en Polonoise unie en Buras..., 2014, after Demoiselle en Polonoise unie en Buras, garnie d'une bande de même étoffe, en 1778, Galerie des Modes et Costumes Français, dog, sculpture object, glass on metal, frame work, ca. 45x55x30 cm, Pair of ladies' shoes, two sculpture objects, glass on wire mesh, each shoe ca. 15x25x10 cm, courtesy lorch + seidel, photo Eric Tschernow



Marta Klonowska:
The Morning Walk,
2004, after Thomas
Gainsborough,
The Morning Walk,
1785, metal, glass,
65x80x150 cm, photo:
Stephan Wieland

auf die meine Arbeiten aufbauen. Dort ist das Tier oft ein Symbolträger, abhängig natürlich von der Zeitepoche, der Form und dem Thema der Darstellung. Aber ich wähle die Motive unabhängig dieser Symbolik aus.

Ich erzähle mit meinen Arbeiten Geschichten. Für mich ist es wichtig, dass der Zuschauer sie wirklich empfinden, entdecken, lesen kann. Die erste Ebene ist das Sehen der Form, von Farbe, Raum, Volumen, Komposition und Beschaffenheit der Skulptur. Im zweiten Schritt lade ich den Zuschauer ein, sich mit dem Originalmotiv zu beschäftigen und die Erzählung, die Situation, die Symbolik des Bildes studieren.

Poesie ist für mich eine Form von Kunst, vor allem eine verbale oder verschriftlichte Form der Konfrontation und Auseinandersetzung des Künstlers mit der Außenwelt, dem Geschehen des Lebens. Ich benutze die gleiche Sprache aber in einer visuellen Form.

definition. They are the authors of my pictorial motifs, of the narrative on the canvas. I am the human being in my art. I am pointing and drawing the viewers' attention to something.

Even if they are often my subject, dogs bear no particular symbolism in my work. They are above all art objects. However, you can discover the symbolism of animals in the original pictorial motifs on which I base my work. There animals are often vehicles of symbolism, depending of course on the period, the form, and theme of the depiction. But I select these motifs without regard to this symbolism.

I tell stories with my works. For me, it is important that viewers can really feel, discover, read them. The first step is to look at the form, color, space, volume, composition, and texture of the sculpture. In the second step, I invite viewers to engage with the original motif and study its story, the situation, and the symbolism of the painting.



Marta Klonowska:
"Bestiarium: Maki",
2011, glass, metal,
124x80x37 cm,
courtesy Berengo
Studio, photo:
Francesco Allegretto

Die Rolle von Schönheit ist dabei vielschichtig. Ihre Definition hängt von unterschiedlichen Faktoren ab: der historischen Zeit, dem geographischen oder kulturellen Raum etc. Sie ist für mich nicht prioritär. Unschön kann auch sehr schön sein. Es geht vor allem darum, ob etwas interessant ist, ob es eindrucksvoll ist, ob es klug ist. Kunst soll, darf vor allem nicht langweilen, außer die Intention ist Langweile, wodurch das Werk aber wieder interessant werden sollte.

Ja, manchmal nehme ich auch Aufträge an. Der Kunde kann ein Thema wählen, aber die Motivvorschläge und die Form des Kunstwerks liegen ganz in meiner Hand. Danach folgen die Skizzen, Zeichnungen und gemeinsam wählen wir den Endvorschlag aus.

Ob meine Arbeiten eine Botschaft an die Betrachter haben? Das würde ich so nicht sagen. Ich finde der Betrachter ist frei, er soll selber entscheiden was er sehen und entdecken will. Trotzdem habe ich eine Intention. Ich möchte etwas im Betrachter berühren, vielleicht eine Sehnsucht, etwas das tief in uns steckt, so ein Gefühl, ein Kern, noch aus der Kindheit. Eine Sehnsucht nach einer Utopie?

Ich persönlich bin sehr neugierig. Es ist die Entdeckergelust, die mich bei meiner Arbeit und im Leben antreibt. Ich möchte wissen was der nächste Tag bringt, sehen wie das Ergebnis meiner Arbeit aussieht. Anschließend interessiert mich das Objekt nicht mehr. Dann will ich eine neue Idee finden und diese realisieren.

Interview mit Marta Klonowska und Bearbeitung, Uta M Klotz



Marta Klonowska:
Goat, 2008,
after Alexander
Keirincz, Cornelis
van Poelenburch,
"Landschaft
mit Apollo und
Cumäischen Sibylle",
1630, metal, glass,
165x80x43 cm, photo:
Stephan Wieland

For me, poetry is a form of art, above all a verbal or written form of an artist's confrontation and interaction with the outer world, with life's events. I use the same language but in a visual form.

The role of beauty is complex. Its definition depends on various factors: the historical period, the geographic or cultural area, etc. It is not of primary importance to me. Unbeautiful can also be very beautiful. It is all about whether something is interesting, whether it is impressive, whether it is clever. Above all, art should not be boring, unless the intention is boredom, which should make the work interesting again.

Yes, sometimes I also accept commissions. Clients can choose a subject, but the suggestions for motifs and the form of the artwork are entirely up to me. Then I make sketches and drawings, and together we choose the final proposal.

Do my works have a message for viewers? I would not put it like that. I think viewers are free to decide for themselves what they want to see and discover. Yet I have an intention. I want to touch something in the viewers, maybe a longing, something deep within us, a feeling, a core, something still from childhood. A longing for utopia?

Personally, I am very curious. It is the joy of discovery which drives me in my work and my life. I want to know what the next day will bring, what the result of my work looks like. After that, I am no longer interested in the object. Then I want to find a new idea and carry it out.

*Interview with Marta Klonowska and editing by Uta M Klotz
Translated from German by Claudia Lupri*



Marta Klonowska:
view into her
exhibition
'Movements' at
the glass museum
in Riihimäki, 2023,
photo: Ella Tommila /
The Finnish Glass
Museum



Marta Klonowska:
The Temptation of
Saint Anthony after
Frans Francken the
Younger, Ensemble of
1 flute player sculpture
and 1 print, 2008, glass
on metal framework,
94x58x44 cm, photo:
Ella Tommila / The
Finnish Glass Museum



Marta Klonowska was born in Warsaw, Poland, in 1964. She attended the master class of A. R. Penck at the Kunstakademie Düsseldorf. Today the artist lives and works in Düsseldorf, Germany, and in a small village on the Baltic Sea, Poland.

UPCOMING

Work by Marta Klonowska is on view at the Achilles-Stiftung in Hamburg, Germany, starting on 25th February 2024.
www.achilles-stiftung.de

